

Thurgauer Zeitung, 15.11.2010

# Wenn Frauenfeld zum Tatort wird

Von Evi Biedermann

**122 Autoren haben Frauenfeld und Umgebung zum Schauplatz geheimer Maken-schaften, krimineller Handlungen und blutrünstiger Racheakte werden lassen. Am Samstag wurden in der Aula der Kantonsschule die besten Geschichten prämiert.**



Wem gelang die beste Mordgeschichte? Das Frauenfelder Publikum stimmt ab.

Bild: Nana do Carmo



Die Sieger (v.l.): Carole Isler, Hans Peter Niederhäuser und Noemi Aggeler.

Es kann überall passieren: im Schrebergarten, am Stammtisch, in der Piano Bar oder am idyllischen Ufer der Thur. Schauplätze für Mord und Totschlag gibt es zuhauf in **Frauenfeld**, aber die Geschichten dazu? 122 Autorinnen und Autoren haben sie gesucht und gefunden und ihren Kurzkrimi an die Adresse der Frauenfelder Krimitage geschickt. «Wir waren total überrascht und sind hochofret über die grosse Teilnahme an diesem ersten Wettbewerb», sagte Präsident Hans Brunschweiler an der Prämierung vom Samstagabend. Makabere und blutrünstige Geschichten habe sie gelesen, erklärte Jurymitglied Eva Tobler, aber auch feinfühlig, fantastische und witzige. Das Publikum bekam nur die vier Siegertexte zu hören. Leider, denn die Titel der übrigen 48 nominierten Geschichten deuteten ebenfalls auf spannende Ereignisse hin. Die vier prämierten Geschichten wurden von zwei Schauspielern (Anja Tobler und Pascal Holzer) vorgetragen, was dem Publikum ein nicht alltägliches Hörvergnügen bescherte.

### **Bewaffneter Kanti-Schüler**

Prämiert wurden bei den U20 die Kurzkrimis von Noemi Aggeler aus St. Margarethen und Carole Isler aus Frauenfeld. In Aggellers Geschichte «Glasklar» treibt der Mörder sein Unwesen im Frauenfelder Glaspalast, mitten im politischen Alltag. Ihm auf den Fersen ist ein alternder Detektiv, ein einsamer Wolf, der einem Flirt mit der jungen Hauptverdächtigen nicht abgeneigt ist. Carole Isler bewegt sich in «Lebensschule» als Ich-Erzähler in den dunklen Gängen der Kantonsschule. Dort bahnt sich eine Katastrophe an, denn einer der Schüler ist mit einer Waffe unterwegs.

Die Jury setzte «Glasklar» von Noemi Aggeler auf Platz 1 und «Lebensschule» von Carole Isler auf Platz 2. Anders das Publikum: Sozusagen glasklar entschied es sich für die «Lebensschule», womit Carole Isler auch der Publikumspreis zufiel. Das Publikum teilte auch in der Kategorie Erwachsene die Meinung der Jury nicht. Eindeutig entschied es sich für die Geschichte von Carsten Rauchfuss. Der Buchhändler aus Norddeutschland beschreibt in «So nah am Ziel» aus der Ich-Perspektive den letzten Arbeitstag der 64-jährigen Theres Müggler. So einfach die Idee, so klar und knapp die Sprache, so witzig und verdreht sind die Gedanken, welche die Ereignisse schliesslich in einen überraschenden Schluss überführen.

### **Eine Leiche in der Kirche**

Bei der Jury schaffte es Hans Peter Niederhäuser aus **Weinfeld** auf den 1. Platz. Der Kantilehrer konnte die Juroren mit einer raffinierten Dramaturgie, dichter Spannung und präziser Sprache überzeugen – sowie mit einer originellen Idee: «Die Tote in der Kirche» macht die Frauenfelder Krimitage gleich selbst zum Schauplatz des Geschehens; der Mord wird anlässlich einer Lesung aufgeklärt.